

Trost

1. Trost – belächelt, aber dennoch notwendig

Eine Studie besagt, dass 20 % der Jugendlichen in Deutschland suizidgefährdet seien. Es mögen vielleicht 10 % sein oder gar nur 5 % ...

Eine andere Studie besagt, dass 10 % vor allem jüngerer Menschen sexuellen Missbrauch erleiden. Und hier betrifft das vor allem Frauen und einen nicht unbedeutenden Teil von Mädchen, die noch Kinder sind. Fachleute aus den USA sprechen sogar von 20 %. Aber vielleicht sind es auch nur 5 %.

Bei einer diesjährigen Umfrage einer deutschen Tageszeitung stimmten 70 % der Befragten für die Einführung des holländischen Aktive-Sterbehilfegesetzes in Deutschland. Eine große Anzahl alter und kranker Menschen wäre betroffen.

Sie alle und noch viele Menschen mehr brauchen Trost.

Trost ist ein Bestandteil der Seelsorge, des Hirtendienstes. Er ist, wie wenn der gute Hirte das verirrte Schaf sucht, es findet, auf seine Schultern nimmt und heimträgt. Trost gilt dem Einzelnen wie auch einer Gemeinde oder Gemeinschaft. Trösten und Weissagen sind eng miteinander verbunden (1Kor 14,3).

2. Hinweise zum Trostgeben

- Trost ist nicht billig zu haben, aber für alles Geld der Welt ist er nicht zu kaufen.
- Nicht jeder, der in einer Not steckt, braucht Trost, aber mancher, dem man es nicht ansieht, verlangt danach.
- Trost ändert nichts an der Ausgangslage einer Problemsituation. Er löst auch das Problem selbst nicht. Ja, oft ändert er nicht einmal die innere Sicht auf die Schwierigkeit. Dass er aber

dennoch etwas bewirkt, wohltuend und hilfreich ist, muss nicht bewiesen werden.

- Ein Ratsuchender muss akzeptieren, dass er Trost braucht, und muss ihn annehmen wollen. Ein anderer muss wissen, dass er Trost geben kann, und muss ihn auch geben wollen.
- Trost geben und annehmen ist eine freiwillige Sache. Dies geschieht in stiller Übereinkunft des Trösters mit dem Trostepfänger.
- 100 DM (oder ebenso viel Euro) können jemandem, der diese Summe dringend braucht, helfen. Aber sie müssen nicht trösten. Selbst wenn es dem Geber ein Opfer ist, müssen sie doch beim Empfänger nicht Trost bewirken.
- Trost soll dem des Trostes Bedürftigen zugute kommen und nicht das Gewissen des Trösters beruhigen.
- Trost braucht eine geschützte Situation und einen schützenden Raum. Dennoch kann Trost auch im belebten Terminal des Flughafens, auf dem Standstreifen der stark befahrenen Autobahn oder in der lauten Maschinenhalle stattfinden.
- Trost, pflichtgemäß abgegeben, kann den Empfänger wie eine Ohrfeige treffen. Dennoch kann Trost, aus einem allgemeinen gesellschaftlichen Anlass heraus gegeben (z. B. bei schwerem Verlust), wirken wie das lindernde Öl auf die verkrustete Wunde.
- Tröste niemanden, der den Trost nicht will oder ihn ablehnen wird. Geh auf die Straße der Großstadt und versuche, das erstbeste weinende Kind, das da an der Hand seiner Mutter geht, auf den Arm zu nehmen, es zu streicheln und ihm gute Worte zuzusprechen. Du wirst voraussichtlich schnell merken, dass das nicht geht.
- Worte allein sind es nicht, die Trost bringen. Aber Gedanken, Blicke und Gesten ohne Worte bewirken auch nicht viel. Weder das eine noch das andere allein und auch beides miteinander erreichen den Trostsuchenden nur, wenn sie seine „trostbedürftige Ebene“ erreichen.

- Ist jemand fern, bleiben nur die Worte des Trostes in Brief oder E-Mail. Dann lass ehrliche Worte sprechen.
- Man kann nicht jemandem seinen Gebrauchtwagen übersteuert verkaufen und ihn nachher trösten, dass er letztendlich doch noch ein gutes Geschäft gemacht habe.

3. Gottes Wort über Tröster und Trost

*Ich habe so etwas <nun> viel gehört. Mühsame Tröster seid ihr alle!
(Hi 16,2)*

Hiobs Worte zu seinen drei Freunden waren harsch und brüskierend. Sie hatten sich doch miteinander verabredet „hinzugehen, um ihm ihre Teilnahme zu bekunden und ihn zu trösten“ (Hi 2,11). Aber nun war dies so danebengegangen. Ihre Worte waren kein Trost für den Leidenden, obwohl mit vielen wahren Aussagen durchsetzt. Ihre Reden halfen Hiob nicht auf, obwohl sie einen Weg suchten, ihm zu helfen. Dabei hatte niemand so sehr Trost nötig wie Hiob, hatte er doch neben seiner gesamten Habe seine zehn Kinder, seine Gesundheit und die Treue seiner Frau verloren. Welchen Trost begehrte Hiob? Er wünschte sich, dass man ihm zuhörte, ohne seine Fehler zu hören. Er wünschte, dass man zu ihm redete, ohne ihn abzuurteilen. „Höret, hört meine Rede! Das wäre <wahrer> Trost von euch!“ (Hi 21,2)

*Der Hohn hat mein Herz gebrochen, und <es> ist unheilbar; und ich habe auf Mitleid gewartet – aber <da war> keins; und auf Tröster, aber ich habe keine gefunden.
(Ps 69,21)*

Die Klage im Psalm 69 ist ein prophetisches Wort auf den Herrn Jesus in Seinen Leiden. Welchen Trost möchte Er hier gern und von wem? Es geht um das Nahesein von Menschen, von Seinen Freunden, Seinen Jüngern. Der Vater war allezeit bei Ihm. Am Kreuz standen Seine Mutter und der Jünger, den Jesus liebte. Sie brauchten selbst Trost und waren in einer Situation, wo sie keinen Trost reichen konnten. Es ist zu vermuten, dass es keinen Trost gab, mit dem der Herr Jesus in Seinen Leiden für unsere Sünden getröstet werden konnte. Ein Engel des Herrn stärkte Ihn im Garten Gethsemane, aber Trost war das nicht. Das Wort sagt uns, dass Trost in großer Not von einem Menschen erwartet wird. Das ist auch das ursprüngliche Anliegen des Psalmdichters. Der König David war in eine Situation gekommen, wo er Trost brauchte, aber keinen (weder Trost noch Tröster) fand. Er, der König, dem man die Königswürde ansah, ihm fehlte Trost. Es ist auch nicht

*Und ich wandte mich und sah all die Unterdrückungen, die unter der Sonne geschehen. Und siehe, <da waren> Tränen der Unterdrückten, und sie hatten keinen Tröster. Und von der Hand ihrer Unterdrücker ging Gewalttat aus, und sie hatten keinen Tröster.
(Pred 4,1)*

leicht, dem Höhergestellten (in der Gesellschaft, der sozialen Ordnung, der Gemeinde) Trost zu geben. Doch auch sie benötigen ihn.

*Dies ist mein Trost in meinem Elend, dass deine Zusage mich belebt hat ... Lass doch deine Gnade mir zum Trost sein nach deiner Zusage an deinen Knecht!
(Ps 119,50.76)*

Es gibt viel Not auf der Erde und im Leben der Menschen. Und viel Trost wäre nötig. Aber er bleibt oftmals aus.

Der Psalm 119 weist uns hin auf eine jedem Gläubigen zur Verfügung stehende Möglichkeit von Trost. Es ist das Wort Gottes. Der ganze Psalm 119, der mit Abstand längste unter den Psalmen, ist ein Ehrenlied auf das Wort Gottes. In den beiden o. a. Versen wird uns gezeigt, dass Gottes Wort auch als Trost dient. So kann es in schwieriger Lage zum Trost gereichen, Gottes Wort zu lesen bzw. in der Gemeinschaft zu sein, in der das Wort

„Der uns tröstet in all unserer Bedrängnis, damit wir die trösten können, die in allerlei Bedrängnis sind, durch den Trost, mit dem wir selbst von Gott getröstet werden ... Sei es aber, dass wir bedrängt werden, so ist es zu eurem Trost und Heil; sei es, dass wir getröstet werden, so ist es zu eurem Trost, der wirksam wird im <geduldi- gen> Ertragen derselben Leiden, die auch wir leiden.“ (2Kor 1,4.6)

gelesen und ausgelegt wird. Wer es nicht mehr lesen kann (wegen Alter, Krankheit u. a.), dem soll es vorgelesen oder zugesprochen werden.

Der zweite Brief an die Korinther könnte auch als Trostbrief bezeichnet werden. Vielleicht macht er diesen Eindruck nicht auf den ersten Blick. Der Apostel Paulus musste sich unter Einsatz seiner ganzen apostolischen Autorität mit seinen Gegnern in der Gemeinde auseinandersetzen. Die beiden o. a. Verse, die für die Einleitung des Briefes (bis einschließlich 5,21) stehen, bedeuten einfach Trost. Zuerst werden wir auf den „Vater der Erbarmungen und Gott allen Trostes“ hingewiesen. Dies scheint die Einleitung und Grundlage für Trost überhaupt zu sein: Er, der Gott und Vater. Der Trost ist aber auch durch den Herrn Jesus Christus. Er, der selbst Tröster suchte, durch Ihn ist Trost möglich. Paulus und Silas waren in Todesgefahr und wurden vom Herrn gerettet und getröstet. Jetzt kann Paulus auch trösten. Wir dürfen es für unsere Pflicht halten zu trösten, weil auch wir selbst getröstet sind. Darum geben wir Trost im Rahmen des Möglichen und des uns Möglichen.

P. Baake

Liebe ist das einzige Taschentuch, das die Tränen der Traurigen trocknet.

Charles Haddon Spurgeon